

## Die Verbreitung des *Bembidion Fellmanni* Mannh.

Von Prof. Dr. Fritz Netolitzky (im Felde).

*B. Fellmanni* wurde Anfang Juli 1895 von Ganglbauer und Deubel im Kerzergebirge, und zwar zwischen dem Bullesee (2050 m) und seinem Wasserfalle (ca. 1600 m) unter Steinen gefunden.

Nachher fand Deubel das Tier auch in der Majalesterschlucht am Bucsecs in der Nähe der Waldgrenze, ebenfalls unter Steinen. (Deubel brieflich.)

Petri schreibt in seiner Fauna, daß die vom Frecker- und Kerzergebirge stammenden und von Bielz als *B. prasinum* bestimmten Tiere *B. Fellmanni* sind. Auch ich sah zahlreiche Stücke von diesen genannten Örtlichkeiten: alles *B. Fellmanni*!

Herr Hoffmann (Wien) schreibt mir: „Ich fing die Art unmittelbar am Freckersee unter Steinen, die teils auf Grasboden lagen, teils auf fester Erde; einzelne Exemplare liefen auch frei herum. Die Umgebung ist steinig mit Erdinseln, keineswegs aber moorig oder schlammig.“

Die Entdeckung des hochnordischen Tieres in Siebenbürgen ist von großer wissenschaftlicher Bedeutung, da es sich um eines der interessanten borealpinen Tiere, um „Glazialrelikte“ handelt. Darum suchte ich das Tier in den übrigen Karpathen, bis ich von Herrn Hänel (Dresden) zwei Stücke vom Csorbasee<sup>1)</sup> in der Hohen Tatra sah, die sein Freund, Lehrer O. Nake, im Juli 1909 gesammelt hatte. Eines davon befindet sich in meiner Sammlung.

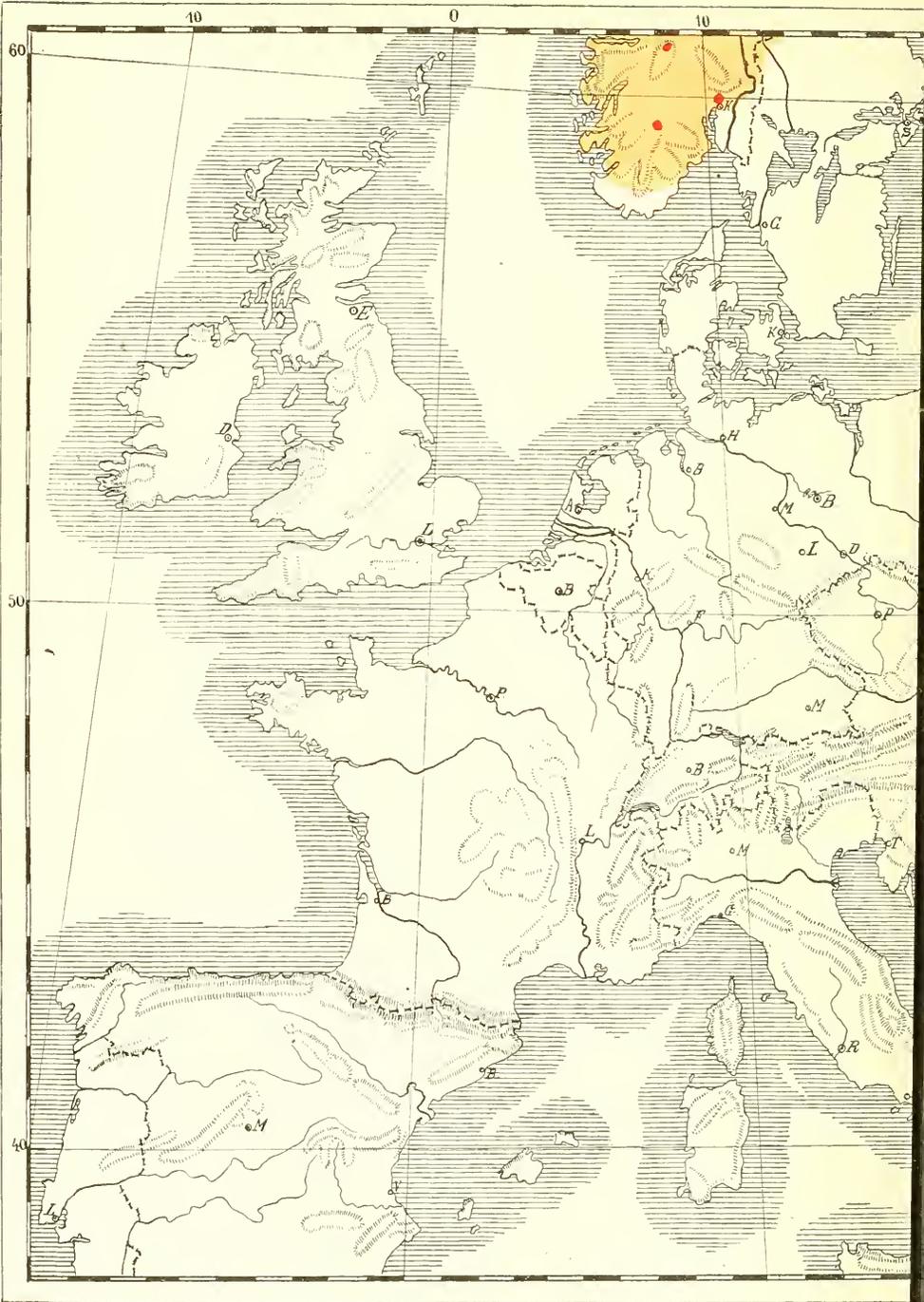
Ein Stück sah ich aus dem Mallnitztal (Kärnten), doch wurden gegen die Sicherheit des Fundortes Bedenken geltend gemacht, so daß ich einstweilen ihm keine Beweiskraft beimessen kann.

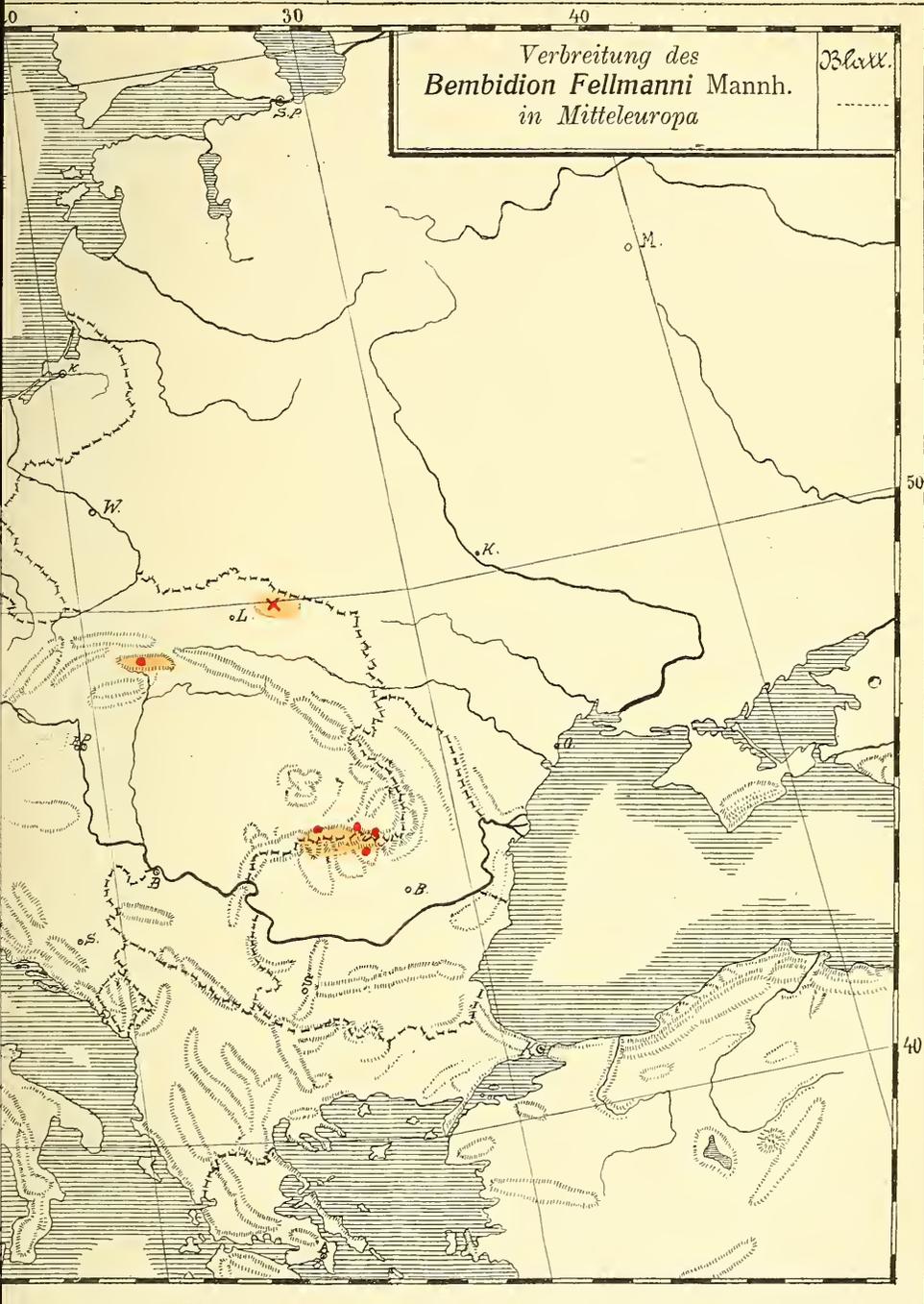
Eine Brücke zwischen den Karpathenfundorten zu denen des hohen Nordens schlägt die Flügeldecke eines *B. Fellmanni*, die ich unter einer Menge ähnlicher Käferreste entdeckte, die mir Herr Prof. Lomnicki aus dem Museum Dzieduszycki in Lemberg zur Begutachtung vorgelegt hatte. Sie stammt aus einem südlich von Sokal in Galizien gelegenen glazialen Moore<sup>2)</sup>, das hochinteressante Dinge durch die unglaubliche Geduld und Fähigkeit des genannten Herrn hergeben mußte. Es handelt sich also um ein Fossil! Die Skulptur der Flügeldecke stimmt vollkommen mit nordischen und mit ungarischen Stücken überein, so daß ich an der Richtigkeit der Artbestimmung nicht zweifle; die etwas gedrungene Form der Decke ist kaum imstande, Zweifel aufkommen zu lassen, daß es vielleicht doch ein anderer

---

1) Ich hatte jetzt im November Gelegenheit, dieses herrliche Meerauge zu besuchen, da meine Truppenabteilung vorübergehend bei Poprad-Felka stand; mein Suchen nach dem Tiere war zu dieser Zeit, wie vorauszusehen, ohne Erfolg. Vielleicht, weil ich im Moore statt im Kies suchte.

2) Ich glaube, es ist jenes bei Krystynopol; leider gingen mir durch die Kriegswirren die Notizen verloren, die ich am letzten Tage in Lemberg vor der Russeninvasion angefertigt hatte.





Prof. Dr. F. Netolitzky: Die Verbreitung des *Bembidion Fellmanni* Mannh.

(ausgestorbener) *Plataphodes* sei. Die Bildung der Schulter und des Basalrandes ist wohl erhalten und behebt jeden Zweifel an der Zugehörigkeit zum Subg. *Plataphodes*.

Herr Otto Leonhard war so gütig, für mich einige Anfragen an nordische Forscher zu richten, da ich gegenwärtig weit von meiner Sammlung, Bibliothek und meinen Notizen bin. Herr Sandin (Göteborg) teilte ihm folgende Belege aus seiner Sammlung für Schweden mit: Särna (Prov. Dalarne), Delsbo (Prov. Helsingland), Ragunda (Prov. Angermanland), Dufed (Prov. Jentland), Äre (ebenso), Arjepflug (Prov. Lappland),<sup>3</sup> Jäckvik (ebenso), Abisko (ebenso).

Herr Sparre-Schneider vom Tromsö-Museum richtete einen ausführlichen Brief an Herrn Leonhard in dieser Angelegenheit, dem ich folgendes entnehme: *B. Fellmanni* besitzt das Museum von zahlreichen Fundorten aus Norwegen vom Polarkreise bis an die russische Grenze in Süd-Varanger<sup>1)</sup>. Auf den Inseln ist es noch nicht gefunden worden. Die meisten Stücke wurden an Bach- und Flußufern gesammelt, jedoch auch an feuchten Stellen unter faulendem Laube, Moos und Weidengestrüpp. Poppius fand die Art vielfach im russischen und finnischen Lappland, auf der Halbinsel Kola, Kanin und viel weiter nordöstlich im Tundrengebiete.

Ich vermute, daß auch ein Keil im Uralgebirge nach dem Süden vorgeschoben sein dürfte. Wie weit in Sibirien *B. Fellmanni* reicht oder von anderen nahestehenden Rassen oder Arten abgelöst wird, muß die Zukunft lehren, um so mehr, als auch im arktischen Amerika sehr ähnliche Vertreter derselben Untergattung vorkommen.

Nachtrag: Poppius (Carel. Col. p. 10): Petrosawodsk; J. Sahlberg (En. Col. Carn. fenn. p. 75). Siebke (En. Ins. Norw. p. 86): Christiania, Stersoen, Osterdalia et Fogstuen in alpe Dovre. Fleck (Soc. Sc. Bucar. XIII—XV.) Sinaia, Rumaenien.

<sup>1)</sup> Coll. Leonhard: Dovre (62<sup>o</sup> Norwegen, leg. Münster) und Nystuen (Sognefjorg, Norge, Sahlberg).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Netolitzky Fritz

Artikel/Article: [Die Verbreitung des Bembidion Feilmanni Mannh. 129-131](#)